

## Heinrich Joseph von Collin an August Wilhelm von Schlegel

Wien, [20. Mai 1808]

Empfangsort	Wien
Anmerkung	Datum sowie Absendeort erschlossen.
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.App.2712,B,21,11
Blatt-/Seitenzahl	4 S. auf Doppelbl., hs. m. U.
Format	24,3 x 18,8 cm
Bibliographische Angabe	Krisenjahre der Frühromantik. Briefe aus dem Schlegelkreis. Hg. v. Josef Körner. Bd. 1. Der Texte erste Hälfte. 1791–1808. Bern u.a. ²1969, S. 543–545.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-07-21]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-21/briefid/223">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-21/briefid/223</a> .

[1] [Wien, 20. Mai 1808]

Die Abschrift liegt gleich oben an. Ich habe die Vorlesungen zwar schnell, aber mit Anstrengung, und ich hoffe mit Nutzen durchlesen. Ich danke Ihnen vom Grunde meines Herzens für Ihre gefällige Mittheilung.

Wenn ich mich frage: „Was soll von diesen Vorlesungen gedruckt werden?“ so denke ich – der Theil über griechische Dramatik gibt den 2ten Theil zu Friedrichs Werke, das nur von griechischer Epik und Lyrik handelt, und erschöpft so die ganze griechische Poesie. Der Theil über französische Poesie ist Zeitbedürfnis. Der Theil über englische und spanische dramatische Poesie originelle Anregung. Der Abriß deutscher Poesie ist ein schönes abgeschlossenes so noch nirgends vorhandenes Ganze. Und also will ich alles, alles gedruckt haben. Sie werden freylich sagen: ich werde doch genug zu ändern wissen, aber das sagen Sie wohl auch [2] ein Jahr nach der Drucklegung. Neue Ansichten und Erweiterungen können Sie ja einschalten, wenn Sie sodann über Schackespeare oder Calderon, oder über was immer Verwandten schreiben. *Eja age!* Fehler, *quos incuria fudit*, ich habe jedoch keine bemerkt, können Sie ja, wenn das Werk hier gedruckt wird, ihrem Freunde Seckendorf zur Verbesserung überlassen, der mir ein sehr genauer Stilist zu seyn scheint.

Nur die erste Vorlesung, oder vielmehr ihr Anfang will mir nicht gefallen. Der Gegensatz des Antiken und Romantischen greifet die ganzen Vorlesungen durch, und muß also gleich anfangs ganz klar seyn. Wenn die 3 Hauptblätter (Bogen 42–43) eingeschoben würden, so verstünde man hernach besser, was Sie mit Rousseaus und Hemsterhuys Bemerkungen wollen. Auch die Idee, die sich in der gothischen Baukunst als Vereinigung entzweyter ausdrückt müßte benannt werden, wenn Sie Sich doch darauf berufen.

[3] Ich weiß nicht, ob ich irre, aber es will mir nicht ein, daß Sie bey Entwicklung des Dramatischen mit dem Dialog anfangen. Wenn es mir einfiel einen Ugolino zu dichten, tragisch, also von Verzweiflung zur Beruhigung übergehend, weiß ich nicht, ob ich nicht gut daran thun würde, damit anzufangen, wie sein letztes Kind den Athem verhaucht, um den gräßlichen Moment so schnell als möglich vorübergehen zu lassen. Hier wäre also das Drama aus Kunstrücksichten monologisch. Genovefa in der Wüste; Faust in der Hölle, u. s. w. Schwierig wäre die Ausführung, aber immer möglich. – Uiberhaupt wünschte ich, daß in dieser ganzen Entwicklung mehrere Gebundenheit in der Aufeinanderfolge der Begriffe wäre.

Wenn die Uibersetzung und die Anmerkungen der *Comparaison* ihren Beyfall erhalten, so ist es mehr Glück als Verdienst, denn mir mangelte die Zeit, sie so zu bearbeiten, als es das Werk würdig war. Dem Anhange wenigstens [4] werden Sie Nachlässigkeit ansehen. Ich wollte nicht daran ändern. Es schadet nicht, wenn man mir den Eckel ansieht, den mir dieser leere Recensent gemacht hat, der ein würdiger Confrater des unwissenden und groben HE. Thomas West ist. Nur hämischer böshafter ist noch der letztere.

Heute oder morgen komme ich zur Abschieds-Visite. Treffe ich Sie nicht mein werthester Freund, so behalten Sie mich auch in der Ferne lieb. Ihr Andenken wird mir immer unvergeßlich seyn. Eines wird uns ewig vereinigen, das gleiche Streben nach dem Schönen Guten und Großen, mögen wir auch noch so entfernt seyn. Und hiermit *Vive! Vale!*

Collin

Das Druckfehler-Verzeichniß ist nun noch nachzutragen.

**Namen**

Calderón de la Barca, Pedro

Dussault, Jean Joseph François

Faust, Johannes

Genoveva, von Brabant

Hemsterhuis, François

Rousseau, Jean-Jacques

Schlegel, Friedrich von

Schreyvogel, Joseph

Seckendorf-Aberdar, Franz Karl Leopold von

Shakespeare, William

**Orte**

Wien

**Werke**

Dante, Alighieri: Divina commedia

Gerstenberg, Heinrich Wilhelm von: Ugolino

Horatius Flaccus, Quintus: Epistula ad Pisones

Schlegel, August Wilhelm von: Comparaison entre la Phèdre de Racine et celle d'Euripide

Schlegel, August Wilhelm von: Ueber dramatische Kunst und Litteratur (Vorlesungen Wien 1808)

Schlegel, August Wilhelm von: Vergleichung der Phädra des Racine mit der des Euripides [Ü:  
Heinrich Joseph von Collin]

Schlegel, Friedrich von: Geschichte der Poesie der Griechen und Römer